

# Grenzsituationen - Jaspers: Philosophie und Medizin

Forum für Medizin und Philosophie  
16.6.2016

Dr. med. Burkhard Gierer

\*1883 in Oldenburg  
gest. 1969 in Basel

1913 „Allgemeine Psychopathologie“

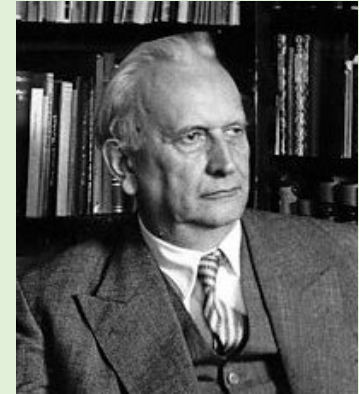
1919 „Psychologie der Weltanschauungen“

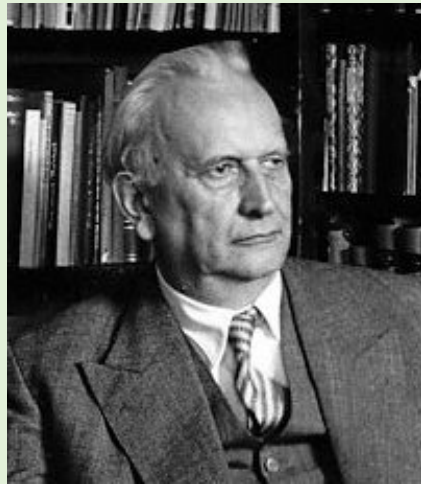
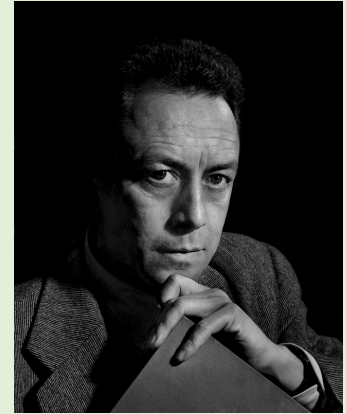
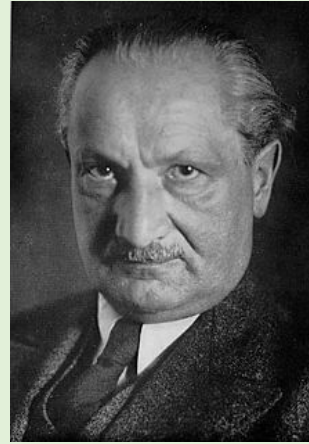
1921 Ordinariat für Psychologie in Heidelberg

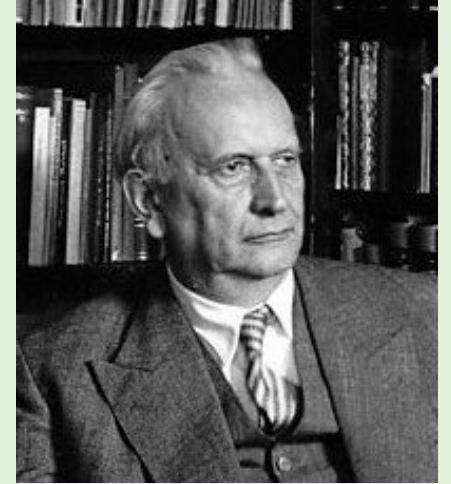
1932 „Philosophie“

1937 Publikationsverbot

1948 Ruf nach Basel, Emeritierung 1961







Existenz ist nach Jaspers die menschliche Seinsweise  
als ein *Seinkönnen*.

Der Mensch ist nicht wesentlich bestimmt durch sein Sosein, sondern  
dadurch *wie er sich selbst zu sich verhält und was er dadurch aus sich  
machen kann*.

Wissenschaft

Philosophie

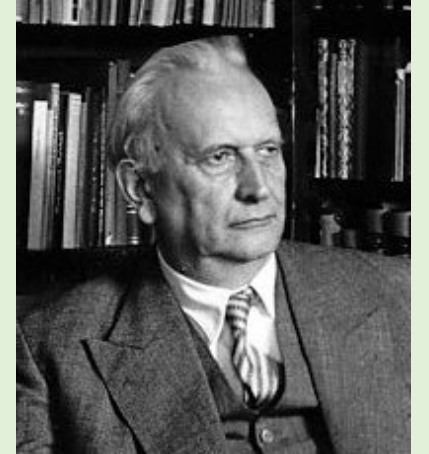
„Nicht Vermischung, aber Synthese“ (Jaspers 1922)

„Wechselseitige Beziehung, aber Trennung“

Jaspers ist kritisch gegenüber Ansätzen, die eine ganzheitliche Erfassung des Menschen beanspruchen:  
Psychoanalyse, Daseinsanalyse, Heidegger

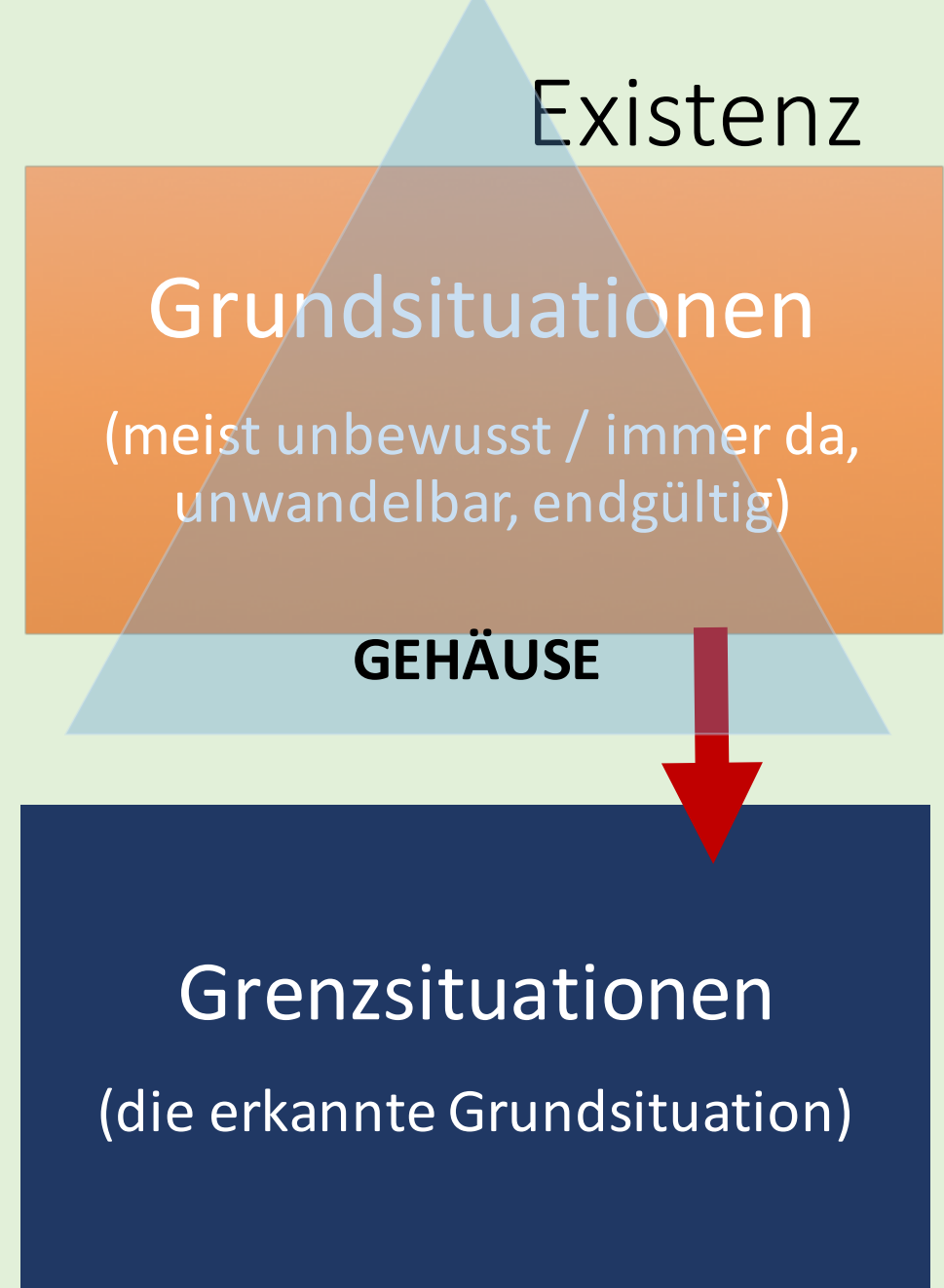
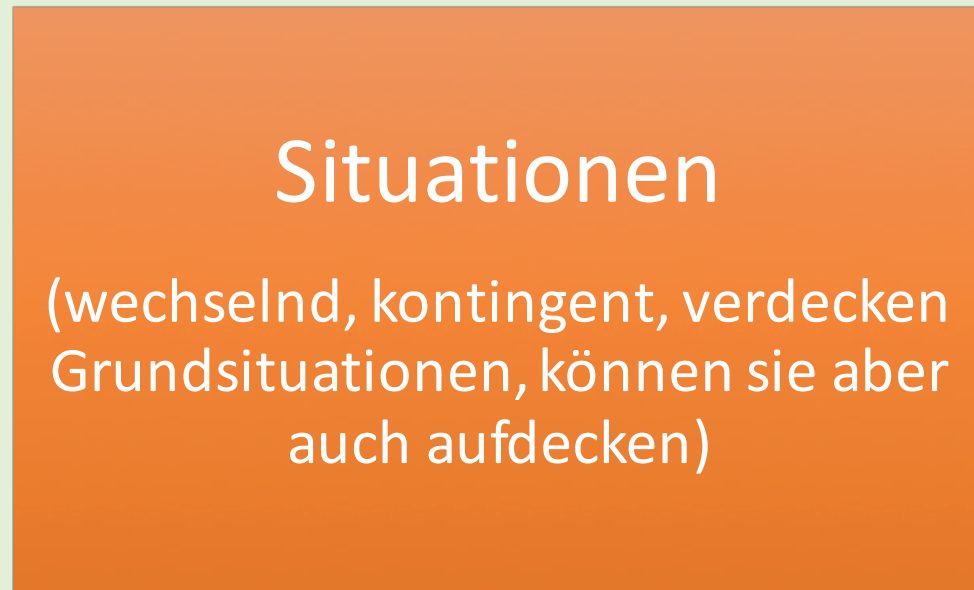
(nach Blankenburg 1986)

# Existenzerhellung als Aufgabe der Philosophie



Die Existenzerhellung vollzieht sich in ***Grenzsituationen***

# Dasein



(PW)

Leiden – subjektive Form des Erlebens von Grenzsituationen überhaupt; alle GS werden zu

Besondere Grenzsituationen: Kampf, Tod, Zufall, Schuld  
(antinomische Struktur des Daseins als grenzbildendes Prinzip)

(P)

Geschichtliche Bestimmtheit der Existenz, Tod, Leiden, Kampf, Schuld  
Grenzsituation der Fragwürdigkeit allen Daseins und der  
Geschichtlichkeit des Wirklichen überhaupt



<b>Klinische Situationen</b>	<b>Grenzsituation</b>	<b>Existenzverwirklichung</b>  „eigentliche“ Haltungen vs „uneigentliche Haltungen“ ermöglichen, bzw. verhindern <b>Existenzverwirklichung</b> (Jaspers / Salamun)
<p>Krisensituationen (z.B. Verluste) Lebensbilanzierung Einsamkeit, soziale Isolation Rezidivangst/ Progredienzangst Überleben nach Eingriffen</p> <p>...</p> <p>(Un)Gerechtigkeit – Bedingtheit der Situation Vergangenheitsorientierung – Antinomien spürbar / Suche nach harmonisierenden Weltbildern</p>	<p>Tod</p> <p>Leiden</p> <p>Kampf</p>	<p>Innere Aneignung, Gelassenheit im Wissen des Endes, tiefere Heiterkeit, die auf dem Grunde unauslöschlichen Schmerzes ruht, Tapferkeit (illusionslose Haltung) Nihilistische Verzweiflung, Lebensgier, Abkapseln von emotionalen Erschütterungen</p> <p>Leiden bekämpfen und ertragen, innere Aneignung, trotzdem wagen glücklich zu sein Verdrängen, ohnmächtige Wut</p> <p>Liebender Kampf um Offenheit (sich selbst und anderen gegenüber) Gewaltsamer Kampf um Daseinsinteressen</p>
<p><b>Psychopathologie der Grenzsituation (nach Th. Fuchs)</b></p>	<p>Schuld</p>	<p>Bewusste Übernahme der Schuld (Verantwortung) Oberflächliche Selbstrechtfertigung, fremde Schuldzuweisung</p>
<p>„existenzielle Vulnerabilität“</p> <p>Hypochondrie – Gefährdung der leiblich. Existenz</p> <p>Depression, Zwang – Freiheit und Schuld bei Entscheidungen</p> <p>Narzissmus – Einschränkung der Möglichkeiten</p> <p>Anorexie – Abhängigkeit vom (unkontrollierbaren Körper</p> <p>Schizophrenie – Verlust der Selbstverständlichkeit, Gefährdung der Existenz selbst</p>	<p>Geschichtliche Bestimmtheit der Existenz</p> <p>Fragwürdigkeit des Daseins und der Geschichtlichkeit des Wirklichen überhaupt</p>	<p>Erlebte Bedingtheiten und Schicksalsschläge nicht als irrationale Zufälle oder bedrückende Einschränkungen deuten, sondern in ihnen die Chance zur freien Wahl der eigenen unverletzlichen Geschichtlichkeit sehen Das geschichtliche Bewusstsein als Schicksalsbewusstsein ist das Ernstnehmen des konkreten Daseins</p> <p>Akzeptanz der Antinomik des Daseins als Bedingung der Möglichkeit der Selbstverwirklichung Verzicht auf harmonisierende Weltbilder</p>

Verse aus dem Mittelalter, zitiert von Jaspers während seiner letzten Vorlesung im Sommersemester 1961 in Basel:

Ich komme, ich weiss nicht woher.

Ich bin, ich weiss nicht wer.

Ich sterb', ich weiss nicht wann.

Ich geh', ich weiss nicht wohin.

Mich wundert's dass ich fröhlich bin !

